

Salzburg Netz GmbH, Postfach 7700, 5020 Salzburg

E-Control
Rudolfsplatz 13a
1010 Wien

Per Mail an: tarife@e-control.at

Salzburg Netz GmbH

Bayerhamerstraße 16, 5020 Salzburg
T +43/662/8882-0

Zeichen: NE-RM/Shb
Mitarbeiter: Elisabeth Schmidbauer
Telefon: +43/662/8882/2708
Fax-Durchwahl: 170-2708
elisabeth.schmidbauer@salzburgnetz.at

Seite 1/3

**Stellungnahme der Salzburg Netz GmbH zum
Konsultationsdokument der E-Control „Tarife 2.0“**

24. Mai 2016

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir bedanken uns für die Gelegenheit zum vorliegenden Konsultationsdokument „Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur für den Stromnetzbereich („Tarife 2.0“)“ der E-Control Stellung nehmen zu dürfen. Vorweg halten wir fest, dass sich die Salzburg Netz GmbH in vollem Umfang der beigelegten Stellungnahme der Sparte Netze von Österreichs Energie zum aktuellen Konsultationsdokument „Tarife 2.0“ der E-Control anschließt.

Besonderes Augenmerk wollen wir nochmals auf die folgenden Punkte werfen:

Prioritäten bei den Grundsätzen der Netzentgelte

Die Netzentgelte sollen laut § 51 Abs. 1 ElWOG 2010 alle Systembenutzer gleichbehandeln, an den Kosten der Netzbetreiber orientiert sein und einer weitestgehenden Verursachungsgerechtigkeit entsprechen. Zudem sollen sie gewährleisten, dass elektrische Energie effizient genutzt wird und das Volumen verteilter oder übertragener elektrischer Energie nicht unnötig erhöht wird.

Da alle diese Forderungen oftmals schwer unter einen Hut zu bringen sind, sollte man hier die Prioritäten beachten, die der Gesetzgeber vorgesehen hat: Dass nämlich über die Netzentgelte in erster Linie die Kosten für ein effizient genutztes Netz verursachungsgerecht eingehoben werden sollen.

Elektrische Leistung als Kostentreiber – Erhöhung der Leistungs- bzw. Pauschalkomponente

Wie die Erfahrung der Netzbetreiber zeigt (siehe im beigelegten Forderungskatalog „Ein Forderungskatalog der Salzburg Netz GmbH abgeleitet aus den Erkenntnissen aus der Smart Grids Modellregion Salzburg“ (2015) auf Seite 12) und wie auch im Gutachten von Consentec/Bogner (siehe Beilage zur Stellungnahme der Sparte Netze von OE zum vorliegenden Konsultationsdokument der E-Control „Tarife 2.0“) festgestellt wurde, stellt die elektrische Leistung den entscheidenden

Salzburg Netz GmbH – Ein Unternehmen der Salzburg AG

Firmensitz: Bayerhamerstraße 16, 5020 Salzburg, Österreich, T +43/662/8882-0, office@salzburgnetz.at, www.salzburgnetz.at, DVR: 4008744
UID: ATU61848219, Offenlegung nach §14 UGB, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Salzburg · Landesgericht Salzburg, Firmenbuch: FN 265000 g
Bankverbindung: Raiffeisenverband Salzburg, IBAN: AT66 3500 0000 0004 5005, BIC: RVSAAT25

Kostentreiber für den Netzausbau dar, auch wenn die maximale Leistung – falls überhaupt – nur für wenige Momente im Jahr benötigt wird.

Im Zuge der Energiewende müssen immer mehr Erneuerbare Energien mit ihrer fluktuierenden und volatilen Einspeisung vorwiegend ins Niederspannungsnetz integriert werden. Die Herausforderung der Netzbetreiber ist es unter diesen Umständen das vorhandene Netz (mit Hilfe von Smart Grids) immer besser auszunutzen, um einen kostspieligen Netzausbau zu vermeiden bzw. zu verzögern. Um im Sinne der Netzkunden Kosten zu sparen, ist es also das Ziel der Netzbetreiber, eine möglichst bandförmige Auslastung des Netzes zu erreichen, damit bei einer gegebenen Aufnahmekapazität (Leistung) eine maximale Energiemenge transportiert werden kann. (Siehe auch Forderung 3 des beigelegten Forderungskatalogs.)

Aus diesem Grund befürworten wir die Erhöhung der Pauschal- und Leistungskomponenten bei gleichzeitiger Senkung der Arbeitskomponenten sehr und schließen uns der Stellungnahme der Sparte Netze von Oesterreichs Energie an, die einen Leistungspreis-Erlöseanteil von 70 % und einen nicht-leistungsgemessenen Erlöseanteil von einigen 10 % fordert, da somit einerseits die Verursachungsgerechtigkeit erfüllt wird und gleichzeitig ein Anreiz gesetzt wird, sich netzdienlich zu verhalten, um das Netz effizienter zu nutzen.

Auch im internationalen Umfeld werden volumetrische Netzentgelte zunehmend kritisch gesehen, wie z.B. in New York, wo in einem großangelegten Programm „NY Rev“ (siehe unter dem Link: www.ny.gov/programs/reforming-energy-vision-rev) das Energiesystem erneuert werden soll. Befürchtet wird, dass am Ende der letzte Kunde, der sich keine PV-Anlage leisten kann, das ganze Netz bezahlt, da die Prosumer für einen immer kleineren Anteil der Netzkosten aufkommen, weil sie immer weniger Energie aus dem Netz entnehmen, obwohl sie in Zeiten ohne Eigenerzeugung bzw. bei Überschusseinspeisung das Netz kapazitätsmäßig in vollem Umfang benutzen.

Keine Zweckentfremdung der Netzentgelte für marktdienliche Zielsetzungen

Wie wir in unserem Erkenntnisbericht „Resultate & Erkenntnisse aus der Smart Grids Modellregion Salzburg Zusammenfassung“ (2015) dargestellt haben, gibt es bei der Integration der Erneuerbaren mehrere Aspekte (siehe Seite 8): Einerseits muss aufgrund der fluktuierenden Erzeugung ein „globaler“ Ausgleich geschaffen werden, z.B. durch Marktpreise (Energie) bzw. Regelenergie, andererseits ist der Netzbetreiber „lokal“ gefordert, um Spannungsgrenzen bzw. Kapazitätsprobleme zu beheben. Hier ist oftmals eine direkte Steuerung (z.B. regelbarer Ortsnetztrafo) nötig. Im Verantwortungsbereich des Verteilernetzbetreibers liegt es also, die Aufnahmekapazität (Hosting Capacity) zu maximieren. Dazu kann er über eine erhöhte Leistungs- bzw. Pauschalkomponente Anreize setzen. Anreize zu weniger Energieverbrauch bzw. zu Verbrauch in Zeiten von Energieüberschuss sollten hingegen direkt am Energiemarkt gesetzt werden, da eine Vermischung dieser beiden Anreize im Netztarif nur zu Intransparenz und Verwirrung beim Kunden führt.

Ein weiteres Argument aus der Modellregion Salzburg (vgl. die Seiten 17 ff. des beigelegten Erkenntnisberichtes), dass netz- und energiedienliche Anreize nicht gleichzeitig vom Netzbetreiber gesetzt werden sollen, betrifft die Integration von Elektromobilität: Es wurde beobachtet, dass marktorientiert gesteuertes Laden zu einer unzulässig hohen Gleichzeitigkeit führt. Der Netzbetreiber würde durch solche Anreize die eigene Netzstabilität gefährden. Erst intelligentes, gesteuertes Laden

reduziert Lastspitzen ohne die Mobilität einzuschränken. (Siehe auch Forderung 3 des beigelegten Forderungskataloges.)

Im zukünftigen Energiesystem wird der Netzbetreiber immer mehr den Netzzustand überwachen und gegebenenfalls das Netz lokal regeln und steuern müssen, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Damit der Netzbetreiber den Kunden auch weiterhin ein kostengünstiges, effizient genutztes und vor allem ein stabiles und sicheres Netz zur Verfügung stellen kann, muss sein Fokus auf netzdienlichen Anreizen liegen. Marktdienliche Anreize, die die Systemstabilität gefährden können, sollten nicht vom Verteilernetzbetreiber gesetzt werden.

Eine weitere Möglichkeit der Netzbetreiber netzdienliche Anreize zu setzen, verfolgt man in New York. Dort legt man im Zuge des Programms „NY Rev“ in den nächsten Jahren (2018 – 2021) den Fokus auf „locational tariffs“, also ortsabhängige Netzentgelte, um eine Ansiedlung von Erzeugern an jenen Orten zu fördern, wo es zu einer Entlastung des Netzes kommt.

Durchgriffsrecht des Netzbetreibers bei Engpässen - „Zwiebelmodell“

Der Netzbetreiber agiert im zukünftigen Energiesystem wie ein Flughafen Tower, der ständig über den Netzzustand in jedem Punkt seines Netzes Bescheid weiß. Solange alle Grenzwerte eingehalten werden, kann der Markt frei agieren.



Die Erfahrungen in der Modellregion Salzburg zeigen, dass der Netzbetreiber im Ernstfall regeln und steuern muss. Eine Lastverschiebung von Kunden (die z.B. am Markt zugekauft werden kann) bzw. angebotene Flexibilitäten können zwar generell hilfreich sein, im Notfall darf der Netzbetreiber aber nicht von „freiwilligen“ Angeboten abhängig sein. (Siehe auch Forderung 4 des beigelegten Forderungskataloges.)

Wir bedanken uns für die Kenntnisaufnahme der Anliegen der Salzburg Netz GmbH und bitten um deren entsprechende Berücksichtigung.

Freundliche Grüße

Salzburg Netz GmbH



Dip.-Ing. Mag. Michael Strebl

Anlagen:

- Stellungnahme der Sparte Netze von Österreichs Energie zum Konsultationsdokument der E-Control „Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur für den Stromnetzbereich („Tarife 2.0“)" inkl. Beilagen
- Resultate & Erkenntnisse aus der Smart Grids Modellregion Salzburg Zusammenfassung (2015)
- Ein Forderungskatalog der Salzburg Netz GmbH abgeleitet aus den Erkenntnissen aus der Smart Grids Modellregion Salzburg (2015)